

LUKI LUTHERISCHE KIRCHE

Kirchenblatt der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche



„Ich zuerst?“

51. Jahrgang
2/2020



Inhaltsverzeichnis

Editorial / Inhalt	3
„Wort zum Leben“	4-5
Neues aus der SELK	6-9
▶ Gedanken und Überlegungen zu Weg und Zustand der Kirche	6
▶ Sola-Gratia-Verlag mit neuem Eigentümer	6
▶ „Concordia Israel“ – eine kleine Pflanze, die Unterstützung verdient	7
▶ Amtliche Bekanntmachungen	7
▶ Lutherische Identität in einem post-christlichen Kontext	8
▶ Nachricht	8
▶ Die Perspektive eines Außenstehenden	9
▶ Seit über 30 Jahren wird nun schon in der Gistenbecker St.-Pauli-Gemeinde „georfft“	9
Glauben	
„Ich zuerst?“	
▶ Wer ist der wichtigste Mensch in deinem Leben?	10-11
▶ Dienst für andere ist eine Haltung	12-13
Christliche Presseschau	14
Zwischenruf	15
Mitmach-Aktion:	
„Mein Ort des Glaubens“	15
Gesellschaft	
▶ Freiheit statt Sicherheit	16-17
Kleefelder Notizen	17
Personen	18-20
▶ „Innere Freiheit hilft, äußeres Eingesperrtsein zu ertragen“	18-20
▶ Geburtstag, Jubiläen, Gedenktage	20
Medien	21
<i>Buch-Tipps</i>	
▶ Was mich ärgert, entscheide ich!	21
▶ Mission Zukunft	21
Terminkalender	22
Impressum	22
Anzeigen	23



Editorial

Liebe Leserinnen und Leser,

kommt Ihnen der Titel dieser Ausgabe seltsam vor? „Ich zuerst?“ Jede Mutter würde ihrem Kind hoffentlich ein paar Takte zum Thema Rücksichtnahme erzählen, wenn es sich mit solchem Geschrei vor einem gehbehinderten Menschen in den Bus oder Zug drängen würde. Die gleiche Mutter verdreht aber unter Umständen auf dem Spielplatz entnervt die Augen, wenn ihr Kind alle anderen auf der Rutsche vorlässt und sich schüchtern drei Meter weiter herumdrückt. „Mensch, nun sieh mal zu, dass du auch drankommst, wer zuerst kommt, mahlt zuerst. Setz dich durch!“

Immer wieder stellt man fest: Was als egoistisch gilt, ist auch situationsbezogen. Man kann ja überhaupt darüber nachdenken, ob Egoismus immer schlecht ist. Vielleicht ist er sogar notwendig, wenn man für sich selbst Verantwortung übernimmt. Aber ist Selbstlosigkeit nicht eine wichtige christliche Tugend? „Wer ist der wichtigste Mensch in deinem Leben?“, so beginnt einer unserer Artikel. Ich bin nicht ganz sicher, ob die Antwort nicht eigentlich Jesus! heißen müsste. Vielleicht ist das aber gar nicht der Sinn der Frage.

Immer wieder sind wir beim Nachdenken darauf gestoßen, dass Egoismus oder Altruismus (das ist das Gegenteil von Egoismus) eine Frage des Lebens in Beziehungen ist. Leider hat man oft zu schnell die Extreme vor Augen. Dass es genauso schwer ist, mit einem sehr selbstsüchtigen Menschen auszukommen wie mit jemandem, der sich der Selbstaufgabe verschrieben hat, haben die meisten von uns sicher schon erlebt. Das liegt vielleicht daran, dass beide Gruppen grenzenlos sind in ihrer jeweiligen Haltung. Aber die Extreme sollten uns nicht den Blick dafür verstellen, dass es in den meisten Fällen einen Mittelweg dazwischen gibt. Aus Liebe, aus Verantwortung oder aus dem christlichen Glauben heraus sind Menschen zu bewundernswerter Selbstlosigkeit fähig. Aus Liebe, aus Verantwortung und aus dem christlichen Glauben heraus entwickeln Menschen aber auch eine für sich selbst und andere förderliche Selbstbehauptung.

„Ich zuerst!“ kann also ebenso falsch wie richtig sein. Doch als automatisch geltender Grundsatz taugt es für Christen nicht. Alltagstauglich ist es auch nicht. Die eingangs erwähnte Mutter kann ihr fieberndes Kleinkind nachts nicht allein lassen, um zuerst für sich selbst zu sorgen. Aber sie kann (am nächsten Morgen) dafür sorgen, dass sie Unterstützung bekommt und so eine Nacht nicht noch mal allein durchstehen muss.

Es grüßt Sie herzlich

Andrea Grünhagen

Die Selbstliebe als Maß der Nächstenliebe

Seid niemandem etwas schuldig, außer dass ihr euch untereinander liebt; denn wer den andern liebt, der hat das Gesetz erfüllt. Denn was da gesagt ist (2. Mose 20,13–17): „Du sollst nicht ehebrechen; du sollst nicht töten; du sollst nicht stehlen, du sollst nicht begehren“, und was da sonst an Geboten ist, das wird in diesem Gebot zusammengefasst (3. Mose 19, 18): „Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst.“ Die Liebe tut dem Nächsten nichts Böses. So ist nun die Liebe des Gesetzes Erfüllung. (Römer 13, 8–10)

Liebe Leserinnen und Leser,

die Worte des Apostels Paulus, die wir hier im 13. Kapitel des Römerbriefes lesen, klingen ganz ähnlich wie die Worte unseres Herrn Jesus Christus, die uns im Matthäusevangelium im 22. Kapitel überliefert sind, und die wir aus dem Beichtgottesdienst kennen. Man könnte an eine Doppelung oder Mehrfachüberlieferung denken, wie sie ja des Öfteren im Neuen Testament vorkommt. Die neutestamentliche Wissenschaft könnte sich mit der Frage der Entstehungsgeschichte dieser Texte befassen und wie einer eventuell auf den anderen aufbaut oder von ihm abhängig ist. Das wird dann besonders interessant, wenn man die Meinung teilt, dass der Römerbrief vermutlich früher entstanden ist als das Matthäusevangelium.

Diese Überlegungen will ich hier allerdings beiseitelassen und mich im Moment nur auf die Worte des Apostels konzentrieren. Paulus verfolgt mit seinen Worten eine andere Intention als Christus bei der Beantwortung der ihn in Versuchung führen wollenden Frage der Pharisäer nach dem höchsten Gebot.

Anders als Jesus, der die Frage von jüdischen Schriftgelehrten beantwortet, die das Alte Testament genauestens kennen, schreibt der Apostel Paulus an eine Gemeinde, die er nicht selbst gegründet hatte und die er vermutlich noch nicht einmal selbst kannte. Wusste er, wie gut die Christen in Rom eigentlich über das Alte Testament Bescheid wussten? Kannten sie die Heilige Schrift überhaupt?

Seine Worte stehen im Zusammenhang mit einer ganzen Reihe von Lebens- und Verhaltensregeln. Aber sie heben sich davon auch in gewisser Weise ab. Denn der Apostel Paulus macht in ihnen auf drei ganz wesentliche Dinge aufmerksam:

1) Die Liebe zum Nächsten, zum Mitmenschen, ist die alles entscheidende Grundlage des christlichen Lebens. Der Apostel Paulus spricht es als Aufforderung aus. Und von solchen Aufforderungen wissen wir, dass wir sie oft nicht einhalten und erfüllen können. Mit die-

Zum Autor

Gottfried Heyn ist Pastor der Bethlehems-gemeinde der SELK in Hannover und der Zachäus-gemeinde der SELK in Hildesheim. Er studierte Theologie in Oberursel, Münster und Leipzig. Nach seinem Studium war er als wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Theologischen Fakultät der Universität Leipzig tätig. Das Vikariat leistete er in den Gemeinden Lachendorf und Celle ab. Seit 2009 gehört er der Redaktion des SELK-Kirchenblattes „Lutherische Kirche“ an.



Pfarrer Gottfried Heyn.

© Gottfried Heyn

ser unserer Schwäche müssen wir uns auch auseinandersetzen. Aber die christliche Nächstenliebe wurzelt in der Liebe unseres Herrn zu allen Menschen, in der Liebe Gottes zu seiner Schöpfung. Insofern sind wir „nur“ dazu aufgerufen, es unserem Herrn gleichzutun, ihm nachzueifern. Weil er uns liebt und uns Liebe und Vergebungsbereitschaft schenkt, können wir diese Liebe und Vergebungsbereitschaft an andere Menschen weitergeben.

2) Das Zweite, was der Apostel hier betont, ist die Kontinuität zwischen Altem und Neuem Testament. Das ist ja eine Sache, die bis heute gerade auch unter Christen umstritten ist. Es gibt immer wieder die Überlegungen, dass das Alte Testament abzulehnen sei oder als überholt und überwunden betrachtet werden muss und eigentlich für den christlichen Glauben nichts beizutragen habe.

Die Verhältnisbestimmung dieser beiden Teile des Wortes Gottes immer neu zu bedenken, ist eine bleibende Aufgabe für uns. Aber aus den Worten des Apostels Paulus wird klar, dass beide Teile unbedingt zusammengehören, und dass im Alten Testament schon angelegt und begonnen ist, was im Neuen Testament fortgeführt wird. Die Gebote Gottes, die unser Zusammenleben regeln, basieren eben nicht auf dem Gesetz des Stärkeren, sondern lehren uns den liebevollen und achtungsvollen Blick auf den Nächsten.

3) Sollten die Christen in Rom darüber im Zweifel gewesen sein, ob das Alte Testament, das „Gesetz“, die heilige Schrift der Juden für sie von Bedeutung ist, so gibt der Apostel Paulus darauf eine eindeutige Antwort. Der christliche Glaube wurzelt im Alten Testament. Er ist ohne dieses eigentlich nicht vorstellbar. Gott selbst hat den Zusammenhang hergestellt, indem sein Sohn Jesus Christus durch seinen Tod am Kreuz die Forderungen des Gesetzes erfüllt hat – und das nicht aus Zwang oder aus Machtgelüsten, sondern aus Liebe.

Mit Liebe Gesetze zu erfüllen, klingt in unseren Ohren heute wahrscheinlich genauso weltfremd wie damals. Und das ist es auch. Eine fremde Liebe, eine der Welt fremde Liebe hat für uns das geschafft und geschaffen, was wir selbst nicht schaffen, nämlich in Gottes Augen „gut dazustehen“.

Bleibt noch die Frage, wie das mit dem „Liebe deinen Nächsten wie dich selbst“ zu verstehen ist. Da kommt eine Komponente ins Spiel, die bisher noch nicht zur Sprache kam: die Selbstliebe. Ich finde, das Nachdenken darüber führt meist ein Schattendasein bei uns: Entweder ist sie verpönt als Egoismus, bis hin zu krankhaften Formen von Egozentrik und Narzissmus, oder sie ist verpönt, weil sie sich – angeblich – nach unserem Denken nicht mit der christlichen Nächstenliebe verträgt. Dabei ist beides nicht gut. Der Apostel Paulus zitiert hier einen Satz aus dem Alten Testament, der deutlich macht, dass die Selbstliebe ein wichtiges Element in unserem Leben ist, was zum Gleichgewicht und richtigen Verhältnis der Dinge



zueinander entscheidend beiträgt. In dem Maße, in dem ich mich selbst liebe – und das ist jetzt ganz positiv gemeint –, bin ich in der Lage, auch meinen Mitmenschen zu lieben. Ist das Maß der Selbstliebe nicht richtig entwickelt oder übersteigert, führt das unweigerlich zu einem Missverhältnis zu meinem Mitmenschen. Ich kann ihm dann nicht in der von Gott gebotenen Weise begegnen.

Ich will hier weder moralisieren noch psychologisieren, sondern ganz nüchtern auf dieses kleine, aber, wie ich finde, entscheidende Detail der Nächstenliebe hinweisen. Darin sind übrigens die Aussage-Intentionen unseres Herrn Christus und des Apostels Paulus absolut identisch. Beide greifen auf das bereits im Alten Testament genannte Gebot zurück.

Vielleicht denken Sie jetzt an sich selbst: Wie ist das mit der Selbstliebe bei mir? Bin ich egoistisch, egozentrisch, narzisstisch, geltungssüchtig und dergleichen mehr? Oder habe ich ein Problem damit, mich selbst anzunehmen, so wie ich bin? Hadere ich mit meinem Schicksal und mit Gott? Manche Menschen werden von solchen Gedanken geradezu zermürbt! Dann lassen Sie sich mit diesem Hinweis aufrichten: Sie können sich von Gott das richtige Maß an Selbstliebe erbitten. Er wird sie Ihnen schenken!

Gottfried Heyn

Terminkalender

Februar 2020 (in Auswahl)

- **7. und 8. Februar:** SELK: Kirchenleitung in Hannover (eventuell auch nur 8. Februar 2020)
- **7. bis 9. Februar:** Niedersachsen-Ost: JuMiG in Klein Süstedt
- **7. bis 9. Februar:** Niedersachsen-Süd: JuMiG in Wittingen
- **8. Februar:** Hessen-Süd: Kindertagesdienstseminar in Steeden
- **8. Februar:** Groß Oesingen: Männerfrühstück mit Michael Stahl
- **11. Februar:** SELK: Liturgische Kommission in Hannover-Bethlehem
- **12. bis 19. Februar:** SELK: Mallorca-Freizeit für junge Erwachsene mit Lienhard Krüger
- **14. bis 16. Februar:** früherer Sprengel Nord: Jugendchor in Verden
- **15. Februar:** SELK: Synodalkommission für Rechts- und Verfassungsfragen in Hannover
- **15. Februar:** Diasporawerk: Vorstandssitzung
- **17. bis 19. Februar:** SELK: Pastorkolleg in Wittenberg, Thema: Gottesdienst gestalten mit dem neuen Gesangbuch und dem neuen Lektionar

tesdienst gestalten mit dem neuen Gesangbuch und dem neuen Lektionar

- **19. Februar:** SELK: Amt für Gemeindedienst in Hannover
- **22. Februar:** Niedersachsen-Süd: Lektorenschulung in Rodenberg
- **22. Februar:** Niedersachsen-Süd: Probe der Lutherischen Bläsergruppe in Pattensen
- **25. Februar:** früherer Sprengel Nord: KAS-Sitzung in Soltau
- **26. Februar:** SELK: TFS-Leitungsgremium in Hannover
- **26. Februar:** LuKi-Redaktion in Hannover-Bethlehem
- **27. bis 29. Februar:** Diakonisches Werk der SELK: Vollversammlung des Diakonierates in Guxhagen (Hessen)
- **28. Februar bis 1. März:** SELK: 18. Lutherischer Kongress für Jugendarbeit auf Burg Ludwigstein

März 2020 (in Auswahl)

- **2. März:** SELK: Präsidium der 14. Kirchensynode in Hannover

- **5. März:** SELK: Treffen der Ortskräfte für Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz in Hannover-Bethlehem
- **6. März:** Weltgebetstag
- **9. März:** SELK: Amt für Kirchenmusik in Hannover-Bethlehem
- **10. März:** Niedersachsen-Ost: KAB-Sitzung in Lüneburg
- **12. März:** Lausitz: Pfarrkonvent in Guben
- **12. März:** Niedersachsen-Süd: KAB-Sitzung in Hannover

Weitere Termine finden Sie im Internet unter www.selk.de/Termine

ANZEIGE

DIASPORAWERK

Postbank Dortmund – IBAN:
DE07 4401 0046 0109 2504 67
BIC: PBNKDEFF
www.diasporawerk-selk.com

Diasporawerk in der
Evangelisch-Lutherischen Kirche

-Gotteskasten-e. V.

Hoffnung für
Christen,
die einsam sind.

Impressum

LUTHERISCHE KIRCHE

Kirchenblatt der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK)

51. Jahrgang

Herausgeber

Selbständige Evangelisch-Lutherische Kirche
Schopenhauerstraße 7, 30625 Hannover
Internet: www.selk.de

Druck und Verlag

MHD Druck und Service GmbH
Harmsstraße 6, 29320 Hermannsburg
Telefon: (0 50 52) 91 25-0
Telefax: (0 50 52) 91 25-22
Internet: www.mhd-druck.de
Sparkasse Celle:
IBAN: DE70 2575 0001 0055 5991 61
BIC: NOLADE21CEL

Gestaltung

tjulipp agentur, Hermannsburg

Abonnement- und Anzeigenannahme

Anna Heidkamp
Telefon: (0 50 52) 91 25-10
E-Mail: a.heidkamp@mhd-druck.de

Anzeigenpreis

Pro mm einspaltig € 1,-, zuzügl. 19% MWSt.

Anzeigen-Annahmeschluss

Zehnter Tag des Vormonats

Bezugspreise

Im Sammelbezug wie im Einzelbezug Inland € 2,50 (jährlich € 29,80) inkl. 7% MWSt. Abbestellungen sind möglich bis zum 31. Dezember eines Jahres. Voraussetzung ist, dass spätestens drei Monate vor dem Termin die Abbestellung beim Verlag vorliegt.

Redaktionsschluss

Erster Tag des Vormonats

Redaktion



Dr. Andrea Grünhagen,
Chefredakteurin
Große Barlinge 37
30171 Hannover
Telefon: (05 11) 26 07 89 59
E-Mail: Grueenhagen@selk.de
Wort zum Leben • Glauben • Rätsel • Editorial • Leserbriefe



Pfarrer Jochen Roth, M.A.
Hauptstraße 34
31275 Lehrte
Telefon: (051 75) 9 31 34
E-Mail: Jochen.Roth@selk.de
Presseschau • Zwischenruf • Medien • Glauben



Bischof Hans-Jörg Voigt D.D.
Postfach 690407
30613 Hannover
Telefon: (05 11) 55 78 08
E-Mail: Bischof@selk.de
Glauben • Gesellschaft



Pfarrer Benjamin Anwand
Altseidnitz 9
01277 Dresden
Telefon: (03 51) 27 57 72 87
E-Mail: benjamin.anwand@selk.de
Glauben • Titelseite



Pfarrer Gottfried Heyn
Große Barlinge 35
30171 Hannover
Telefon: (05 11) 81 58 30
E-Mail: Heyn@selk.de
Neues aus der SELK • Personen • Termine



Juliane Moghimi
E-Mail: julimo213@gmail.com
Glauben • Gesellschaft

Homepage

www.lutherischekirche.de

Facebook

www.facebook.com/lutherischekirche

Beilage

Vierteljährlich liegt „füreinander“ (Diasporawerk) als Nebenblatt bei.

Titelbild

Selbfrau.
© JudaM | pixabay.de

Bild Rückseite

© Gerhard Gellinger | pixabay.de





*Herrliche Einladung zum
Sommerball
auf
Schloss Wiesenburg
am Samstag, 26.09.2020*

Zum eleganten Ball im historischen Schloss Wiesenburg im Hohen Fläming laden wir junge Erwachsene ein. Wir feiern mit einer „Jagd“ im Schlosspark, Bankett und Ball mit Tanz im Festsaal des Schlosses (Standard und Latein). Am Sonntag gestalten wir das Michaelisfest als Gottesdienst der SELK in der alten Kirche des Ortes.

Begrenzte Teilnehmerzahl. Ball, Bankett, Übernachtung auf dem Schloss im Gruppenquartier sowie die Verpflegung sind für die Teilnehmer kostenfrei.

Um verbindliche Anmeldung wird gebeten bis zum 30.06.2020 unter schlossgemach.wiesenburg@gmx.de
Annette und Volker Schmidt-Dahl



ZU GAST IN DER ALTEN LATEINSCHULE

Die Internationale Lutherische Wittenberg-Gesellschaft, in der die Lutherische Kirche-Missouri Synode und die Selbständige Evangelisch-Lutherische Kirche zusammenarbeiten, betreibt in Wittenberg das internationale Studien- und Begegnungszentrum „Alte Lateinschule“, das als Gruppenunterkunft genutzt werden kann.

Auskünfte und Buchungen erfolgen über das Colleg Wittenberg;
E-Mail: info@collegwittenberg.de,
Telefon: (0 34 91) 50 79 50

@@@ Mehr als 1200 Abonnenten!

Der elektronische Nachrichtendienst **selk_news** berichtet nahezu täglich aus dem Leben der SELK, ihrer Einrichtungen und Werke.

Der E-Mail-Info-Dienst wird kostenlos angeboten und kann über www.selk.de (dort: Newsletter) oder per Anmeldung an selk@selk.de bezogen werden.



**21.-24. MAI 2020
IN MAGDEBURG**

Allgemeine
Kirchenmusiktage
der SELK

www.kirchenmusiktage-selk.de

© Kunst & Grafik, www.kunstundgrafik.de

Herausgegeben vom Amt für Gemeindedienst der SELK:



DAS KIRCHEN- JAHR FEIERN

Broschüre über den Aufbau des Kirchenjahres zur persönlichen Information und Weitergabe oder auch als Grundlage für Gespräche in Unterrichten, Gemeindeguppen oder Hauskreisen.

4/4-farbig, 16 Seiten, Format: 21 x 21 cm,
Stückpreis: 1 Euro

Bezug:
SELK | Amt für Gemeindedienst,
Postfach 69 04 07, 30613 Hannover,
E-Mail: afg@afg-selk.de, Web: www.afg-selk.de

Informationsheft zur ehrenamtlichen Mitarbeit in der SELK,

verfasst von Renate Förster, Harald Kaminski und Michael Schätzel im Auftrag der Kirchenleitung und des Kollegiums der Superintendenzen der SELK.



Das Heft kann kostenlos im **Kirchenbüro der SELK** bezogen werden:
Postfach 69 04 07,
30613 Hannover,
selk@selk.de

Die Selbständige Evangelisch-Lutherische Kirche (SELK) sucht zum nächstmöglichen Zeitpunkt eine/n




Referenten/Referentin Fundraising (m/w/d)

mit dem Dienstsitz Oberursel. Die Aufgaben bestehen zur Hälfte in der Entwicklung einer gesamtkirchlichen Fundraising-Strategie sowie dem operativen Fundraising für gesamtkirchliche Projekte und zur anderen Hälfte in Gemeindeberatung, Professionalisierung und Begleitung von Gemeinden, kirchlichen Gruppen und Institutionen.

Eine ausführliche Ausschreibung findet sich unter: www.selk.de/Fundraising.pdf

Ihre Bewerbung mit aussagekräftigen Unterlagen richten Sie bitte bis zum **29.2.2020 ausschließlich per E-Mail** an: Prof. Dr. Christoph Barnbrock: rektorat@lthh-oberursel.de

Auskünfte zur Stelle bei:
Kirchenrätin Dr. Silja Joneleit-Oesch: joneleit-oesch@selk.de

In memoriam
Hartmut Krüger, Pfarrer em.

Die Nachricht von seinem Ableben traf mich völlig überraschend. 53 Jahre lang habe ich ihn begleitet und nach seiner Berufung in der Arbeit der Parochie Rothenberg-Erbach und Fürstenau und dem Haus Cordula bis zu seiner Emeritierung immer wieder Dienste übernommen. Nach seinem Wohnungswechsel besuchte ich ihn das letzte Mal in Fürstenau. Die letzten Jahre konnte ich ihn in meinem Wohnort im Schwarzwald im wöchentlichen Gebet in die barmherzigen Hände Gottes befehlen.

So nehme ich jetzt traurig von ihm Abschied.

Ferdinand Bellin, Pfarrer em.

Ettenheim, Januar 2020